

(Die Bitterung und die Getreidefelder.)

Ungewöhnlich gut und hauptsächlich den Anbau fördernd ist der Mai bislang verlaufen, und so bleibt lediglich zu wünschen, daß auch die nächsten Wochen von gleicher Art sein mögen. Mit dem 14. Mai sind die gefürchteten drei Eis-
männer glücklich vorüber, und auch von dem 15. (die kalte Sophie) droht nach der Wetterlage keinerlei Gefahr durch einen bedeutenden Kältefall. Die letzte Kältestation betrifft den 25. (Urban), aber auch da ist mit einigem Recht zu hoffen, daß sie keine ernstern Kälteschäden bringen wird, denn der Winter, der bis Ende April dauerte, scheint sich reichlich mit Frost und Schnee ausgegeben zu haben. Wie der Stand der Frühjahrssaaten und des Winteranbaues in der Monarchie derma len ist, gibt er zu guten Erwartungen Raum, aber noch sind, im Durchschnitt, wenigstens noch zwei Monate günstiger Bitterung erforderlich, um die Ernte zur Reife, und einige weitere Wochen, sie zur glücklichen Einheimung zu bringen. Zeitweilige Niederschläge und viel Sonnenwärme bleiben weiter erwünscht, auch daß die Felder von schweren elementaren Schäden verschont bleiben. Aber erst, wenn schließlich zur Zeit des Schnittes trockenes Wetter herrscht, daß die Frucht in gesunder Beschaffenheit eingebracht werden kann, sind die größten Sorgen des Landmannes vorüber, und die in dieser Kriegszeit nicht minder besorgten Konsumenten dürfen mit Beruhigung ihrer Versorgung in der nächsten Kampagne entgegensehen.